



Abb. 254. Aus der lateinischen biblia pauperum, a IX, 12 f., C., Stift St. Peter, Salzburg (nach Tietze).

des Cyrus in Abbildung 256 verwächst in den starren Vertikalen mit dem Turm im Gegensatz zu der Selbstständigkeit der Gewandmotive in Abbildung 259, das Ineinanderfließen der Konturen der Danielfigur in Abbildung 256, im Gegenstück abrupte das Sitzen beschreibende Konturen anschaulich sich trennender Glieder usw.) Aber ein neuer sinnlicher Organisationsgedanke tritt an Stelle des alten, der Turm vermittelt sinnlich die Beziehungen der beiden handelnden Hauptgestalten. Die Hände Daniels, früher an die Turmvertikale angeglichen, rücken nahe an diesen an die Stelle heran, wo die die beiden Gestalten verbindende Gesims-horizontale auftritt. Die „Wanderung“ des Fensters von rechts nach links ist im selben Sinne namhaft zu machen. Bei dem nächsten Kompositionstyp ist neben der Darstellung einer „realistischen“ Grube, als deren Torpfeiler der Turm unter Verlust seiner kompositionellen Mittlerrolle erscheint, nicht zu übersehen, daß der Grundgedanke der formalen Bindung der beiden Hauptgestalten, wenn auch mit anderen Mitteln verwirklicht, derselbe bleibt. Die



Abb. 255. Beweinung Christi, cod. 23433^a fol. 29^r. Hof- und Staatsbibliothek München.

im Jahre 1414 im Kloster Metten im Auftrag des Abtes Peter entstandene biblia pauperum mit ihrem reichen Schmuck kolorierter Federzeichnungen ist das interessanteste und bedeutendste bayerische Werk dieses Stilkreises, das praktische Kunst durch Vermittlung Salzburgs aufnimmt (Abbild. 267.) Es läßt sich nachweisen, daß hier die Miniaturen eines Künstlers als Vorlagen benutzt wurden, der die im selben Jahre entstandene Regel des heiligen Benedikt